

Zeichen gesetzt

In 8 Städten – Aarau, Bern, Freiburg, Genf, Lugano, Luzern, Solothurn und St. Gallen – standen Menschen während eines Flashmobs vier Minuten still und hielten die Botschaft «Ich bin (im Moment) ein Hindernis. 10 Jahre Behindertengleichstellungsgesetz BehiG» in den vier Landessprachen sowie in Englisch hoch. Sie haben damit auf das 10-jährige Bestehen des Behindertengleichstellungsgesetzes BehiG aufmerksam gemacht. Die Aktionen fanden schweizweit gleichzeitig zwischen 17.10 und 17.14 Uhr am 10. Oktober statt. Menschen mit Behinderung sind darauf angewiesen, dass das BehiG konsequent umgesetzt wird und weiter daran gearbeitet wird, Hindernisse aus dem Weg zu schaffen.

(AGILE)

Prix de l'innovation

Le Comité d'assistance au développement (CAD) a récompensé le projet «mini seed packs», réalisé dans le cadre du projet «Katalyst» cofinancé par la Direction du développement et de la coopération (DDC). Grâce à cette initiative, des semences sont commercialisées en petites quantités et deviennent ainsi financièrement abordables pour les petits agriculteurs du Bangladesh. Avec le soutien de Katalyst, deux entreprises ont commencé à commercialiser des semences en petits paquets. Dès la première année, plus de 400 000 paquets ont été ainsi vendus.

(DDC)



Big Brother? Non merci!

Les Suisses sont sceptiques face à l'ingérence de l'Etat dans la sphère privée. Seuls 38% des habitants estiment que les technologies de surveillance devraient être utilisées de manière routinière par l'Etat, alors que la moyenne européenne est d'environ 54%. Tel est l'un des résultats livrés par une étude internationale qui examine le champ de tension entre technologies modernes de surveillance et droits fondamentaux. Selon l'enquête, la valeur attribuée à la sphère privée dépend fortement du sentiment de sécurité des sondés. Ils se sentent particulièrement en sécurité au Danemark (92%), en Suisse (84%), en Autriche (81%) et en Allemagne (73%), alors que ce sentiment est beaucoup moins marqué en Espagne (49%), en Italie (43%) et en Hongrie (31%), où les réticences par rapport à un contrôle étatique sont moindres.

(FNS)



Kagenmi/Dreamstime.com

Les Suisses n'aiment pas que l'Etat regarde dans leur sphère privée.

Rohmilch – Schutz vor Infektionen bei Kleinkindern



Rohe Kuhmilch: für Kälbchen unproblematisch, für Kinder nicht immer.

Schnupfen, Ohrenentzündungen oder Fieber machen das Kinderleben zeitweise zur Qual. Eine neue Studie unter Mitarbeit des Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Instituts (Swiss TPH) zeigt: Säuglinge, die unverarbeitete Milch konsumieren, leiden weniger unter Fieber, Schnupfen, Mittelohrentzündungen und Atemwegsinfekten. Trotz dieser Resultate ist Rohmilch mit Vorsicht zu geniessen. Viele Krankheiten wie Tuberkulose oder Durchfallerkrankungen können über die Milch übertragen werden. Die Forscher regen deshalb neue industrielle Verfahren an, welche die schützenden Inhaltstoffe der Rohmilch erhalten, die schädlichen Mikroorganismen aber abtöten. Die Lebensmittelindustrie testet neue Verfahren, um die schädlichen Bakterien aus der Milch zu filtern.

(SwissTPH)

Welt-Polio-Tag 2014

Am 28. Oktober war Welt-Polio-Tag. Die WHO hat sich zum Ziel gesetzt, die Krankheit auszurotten. In den letzten Jahren sind im Kampf gegen die Kinderlähmung aber Rückschläge zu verzeichnen. Besonders in Pakistan, Afghanistan und in afrikanischen Ländern treten Neuerkrankungen auf. Weniger bekannt ist das Post-Polio-Syndrom. In der Schweiz leiden daran ca. 90 000 Menschen, weltweit sind es gemäss WHO ungefähr 20 Millionen Betroffene. Die ASPr-SVG | Polio.ch setzt sich des-



Wer sich impfen lässt, ist sicher, doch in einigen Ländern treten vermehrt Neuerkrankungen auf.

halb für eine breitere Anerkennung des Post-Polio-Syndroms ein und hat die Frage, wie das Post-Polio-Syndrom in der Schweiz besser bekannt und anerkannt werden kann, anlässlich des Welt-Polio-Tages mit Behörden, Verbänden, Organisationen und Betroffenen diskutiert. Das Post-Polio-Syndrom tritt im Schnitt 35 Jahre nach einer durchgemachten Kinderlähmung auf.

(pro infirmis)